

Fischereiwirtschaft und Fischereibiologie

Die Namen unserer Fische – eine etymologische Spurensuche

18. Welse

Der Wels ist neben den Störartigen unser größter heimischer Süßwasserfisch. Die Herkunft des Namens liegt allerdings weitgehend im Dunkeln. Die Worte **Wels** und auch **Waller** (Waler, Weller) stammen aus derselben sprachlichen Wurzel wie Wal (Walfisch), welches aus dem germanischen *hwalis* entstanden ist. Die wahrscheinlichste Herleitung ist vom altpreußischen *kalis*, was Wels bedeutet. Dieses Wort kommt möglicherweise wiederum vom lateinischen *squalus* (Bezeichnung eines Meeresfisches), welches heute der wissenschaftliche Gattungsname des Dornhais (*Squalus acanthias*) ist und früher auch das Aitel bezeichnete (*Squalius cephalus*; heute: *Leuciscus cephalus*).

Die Gebrüder Grimm gehen trotz der Übereinstimmung mit dem Preußischen nicht davon aus, dass Wels die Grundbedeutung der Formen sei. Sie nehmen an, dass der Wels als größter Süßwasserfisch der Germanen mit dem Wal verglichen wurde und so der Name von diesem herzuleiten ist. Dafür würde sprechen, dass üblicherweise eher kleinere Tiere nach größeren benannt werden und nicht umgekehrt und bereits Decimus Magnus Ausonius (römischer Dichter des 4. Jahrhunderts) den *silurus* als »unseren zahmen Walfisch der Mosel« (*nostrae mitis balaena Mosellae*) bezeichnete. Im Heldengedicht eines Tegernseer Mönchs, das um das Jahr 1030 entstand, ist vom Wels als *vualra* die Rede. Auch Gesner knüpfte an den Wal an, indem er über den Wels schrieb: »Diß scheußliche Thier könnte wegen seiner Gestalt ein teutscher Wallfisch genennet werden.« Heute noch heißt der Wels in Holland *meerval*.

Die Bezeichnung **Schaiden** (Scheiden, Schaidfisch, Schaden) tritt im Althochdeutschen als *sceida* auf. Der Ursprung des Wortes kann nicht mit Sicherheit abgeleitet werden. Der Wortstamm bedeutet *trennen, abgrenzen* (»scheiden«). Als mögliche Erklärung findet sich bei den Gebrüdern Grimm, dass die Gestalt dieses Fisches der Scheide eines Reiterschwertes gleiche – eine Deutung, die keine Zufriedenheit aufkommen lässt. Aber ich kann leider derzeit auch keine bessere anbieten. Eine Verwechslung mit dem Schied (im Donaugebiet übliche Bezeichnung des Rapfens) dürfte nicht gegeben sein. In Ostösterreich wird der Wels auch **Scharn** oder **Scharl** (ausgesprochen: »schorl«) genannt wird (möglicherweise von Scheidl als Verkleinerungsform). Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass im englischsprachigen Raum (v.a. USA) der Name *sheatfish* für den Wels vorkommt. *Sheath* bedeutet im Englischen Scheide (Schwertscheide). Auch über den Ursprung des Namens **Salut** (**Salutschaid**) konnte ich nichts in Erfahrung bringen.

Die wissenschaftliche Gattungsbezeichnung *Silurus* ist lateinisch (= Wels) und kommt vom griechischen *siluros*, was ebenfalls »Wels« bedeutet. Der Name ist noch in einigen romanischen Sprachen erhalten: So heißt der Wels im Französischen *silure* und im Italienischen und



Spanischen *siluro*. Auch der Artname *glanis* ist lateinisch; er bedeutet ebenfalls Wels und findet sich bereits bei Plinius.

Ein weiterer Vertreter der Ordnung der Welse (Siluriformes) ist der aus Nordamerika stammende kleinwüchsige **Zwergwels** (*Ameiurus nebulosus*), der auch in einige heimische Gewässer eingeschleppt wurde. Die deutsche Bezeichnung **Katzenwels** oder **Katzenfisch** rührt daher, dass einige Vertreter dieser Familie (Ictaluridae) in englischsprachigen Ländern *catfish* genannt werden. Der Zwergwels heißt im Englischen aber *brown bullhead*, was übersetzt soviel wie »brauner Stierkopf« bedeutet. Die Verbindung zum Stier ist nicht nur wegen des großen Kopfes naheliegend, sondern auch weil ein Bartelpaar wie Stierhörner gebogen nach oben ragt.

Der wissenschaftliche Gattungsname *Ameiurus* kommt aus dem Griechischen und bedeutet »abgestumpfter Schwanz«. Der Artname *nebulosus* ist lateinisch und heißt »rauchgrau, neblig«. Der bis vor wenigen Jahren verwendete Gattungsname *Ictalurus* (Familie Ictaluridae) setzt sich aus griechisch *ichthys* (Fisch) und *ailouros* (Katze) zusammen, bedeutet also wie die englische Bezeichnung Katzenfisch. Die Endung *-urus* in *Ameiurus* und *Ictalurus* hat also eine unterschiedliche sprachliche Herkunft.

Dr. Regina Petz-Glechner, TB Umweltgutachten Petz
Hallwanger Landesstraße 32a, 5300 Hallwang
petz@umweltgutachten.at

LITERATUR

- Anonymus (1913): Die Fische des deutschen Mittelalters. Allg. Fischereizeitung 38: 155–157.
Bla_ek V., _eladi J. & M. B_ákova (2004): Old prussian fish-names. Baltistica XXXIX (1): 107–125.
Grimm J. & W. Grimm (1854–1971): Deutsches Wörterbuch. Nachdruck 1984, dtv, München.
Kluge F. (2002): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. De Gruyter, Berlin, New York.

Neues zum Vorkommen des Schieds (*Aspius aspius*) in der Salzach

WOLFGANG PETZ, REGINA PETZ-GLECHNER

TB Umweltgutachten Petz, Hallwanger Landesstraße 32a, 5300 Hallwang
petz@umweltgutachten.at

Die Salzach, der größte Fluss des Bundeslandes Salzburg, beheimatete in seinem Unterlauf einst an die 40 Fischarten. Davon gilt heute etwa ein Drittel als ausgestorben bzw. verschollen (Petz-Glechner, 2003). Eine dieser verschwundenen Arten ist der Schied oder Rapfen (*Aspius aspius*) (Bohl, 1994; Petz-Glechner und Petz, 2004). Genaue Angaben über historische Salzburger Vorkommen dieser Fischart sind schwer erhältlich, da auch der Hasel (*Leuciscus leuciscus*) als Schied bezeichnet wurde und im angrenzenden Oberösterreich mit Schied die Rußnase (*Vimba vimba*) gemeint ist (Heckel, 1854). Kollmann (1898), der zum Recherchieren für seine Fischereikarte auf die Befragung der Berufsfischer angewiesen war, ergänzte wahrscheinlich zur Angabe »Schied« den damals gebräuchlichen wissenschaftlichen Namen *Aspius rapax* und vermerkte Vorkommen in den Trumerseen sowie im Wolfgangsee. Vermutlich handelt es sich dabei um Namensverwechslungen (vgl. auch Gassner et al., 2003). Der eigentliche Schied oder Rapfen war aber sicherlich ebenfalls im Bundesland Salzburg beheimatet (Zetter, 1859; Wamser, 1996; Spindler, 1997) und dürfte bis Ende des 19. Jahrhunderts gar nicht selten gewesen sein, da er wie alle fischereiwirtschaftlich genutzten Fische eine Schonzeit hatte (Salzburger Fischereiverordnung 1890). Nach Heckel und Kner (1858) kam er »in der Umgebung von Salzburg« vor. Nachdem die Salzach unterhalb der Stadt Salzburg mit ihren ausgedehnten Auen und kommunizierenden Flussmündungen ursprünglich einen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Petz-Glechner Regina

Artikel/Article: [Die Namen unserer Fische - eine etymologische Spurensuche
18.Welse 238-239](#)